

LEBENSMITTELMARKT IN SÖLDEN

„Für die Nahversorgung nicht relevant“

Zur Berichterstattung über die geplante Ansiedlung eines Lebensmittelmarkts in Sölden, zu dem am 25. Oktober ein Bürgerentscheid stattfinden wird:

Nach dem Austausch von vielen kontroversen Argumenten sollte klar sein, dass der Betreiber Edeka/Ruf nicht der Bruder aus dem Kloster St.Peter ist, der den Seelen in Sölden die Nahversorgung bringt. Hier liegen handfeste Konzerninteressen auf einem enger werdenden Versorgungsmarkt vor. Jeder kann der Presse entnehmen, dass Rewe und Edeka einen harten Konkurrenzkampf ausführen.

Auf meine Frage an Herrn Ruf, ob die Standortwahl Sölden mit der Positionierung zwischen Rewe in Merzhausen und Rewe in Ehrenkirchen gefallen ist, hat er keine Antwort gegeben. Welchen Nutzen hat die Versorgung durch Edeka? Die bestehende (Nah-)Versorgung bietet alles

bei bewusst kleinem Sortiment aus regionaler Produktion. Edeka bietet frische Erdbeeren aus Spanien, frische Ananas aus Ghana und Costarika und frische Schnittrosen aus Kenia. Ist dies der Vorteil, den man unter Nahversorgung erwartet oder gibt man die bestehende Natur und das regionale Angebot auf, um bequem Produkte zu kaufen, die für die Nahversorgung nicht relevant sind. Ist es wichtig unter fünf Sorten Kaffee und zehn Sorten Nudeln auswählen zu können?

Auch die Regionalität des Edeka-Angebotes ist zu prüfen. Es hält dem regionalen Angebot eines örtlichen Marktes nicht stand.

Meine Frage nach dem zu erwartenden Umsatz, antwortete Herr Ruf, dass er mehr als fünf Millionen Euro Umsatz benötige, dies wäre durch das Kaufkraftvolumen der Region abgedeckt. Die Kaufkraft der Region ist endlich, alle erträumten „Zuwächse“ sind nicht seriös ermittelt. Der Glaube an überregionalen Zulauf ist nicht seriös ermittelt. Ich frage mich, ob es verantwortungsvoll ist, dass

die Gemeinde Geld investiert, um einen nicht regionalen Anbieter zu fördern und die regionalen und ortsansässigen Anbieter damit stark zu benachteiligen. Herr Ruf hat am 20. Juli sehr genau auf meine Frage nach den von mir geschätzten Kosten geantwortet. Sein Investitionsvolumen ist klar. Warum sich die Gemeindeverwaltung noch immer bei den zu erwartenden Kosten bedeckt hält, ist nicht nachvollziehbar. Jeder Planungsschritt einer seriösen Planung wird vom Fach-



Das anvisiertes Gelände für den Bau eines Edeka-Marktes in Sölden. FOTO: JULIUS STOCKMEISTER

mann mit Kosten hinterlegt und bis zur endgültigen „Genehmigungsplanung“ optimiert. Warum nicht hier beim Projekt Edeka? Der Ursprung dieser Vorgehensweise könnte darin liegen, dass man erst im Nachhinein weiß, was es kostet. Beispiel Milch-Häusle: hier liegen das Planungssoll und die Abrechnungssumme sehr, sehr weit auseinander. Herr Ruf bestätigte, dass ein Vergleich zwischen St.Peter und Sölden nicht angebracht ist.

Die lokale Einbindung des Marktes St. Peter in den Ort und die Region ist anders als in Sölden und dem Hentental. Auch die Bewertung der Kaufkraft unterscheidet sich stark zwischen Sölden und St.Peter.

Auf die Frage nach einer Personalvertretung blieb Herr Ruf Antworten schuldig. Warum ergibt sich nach Studium der Sendung Markencheck Edeka in der ARD. Diese dargelegten Argumente neben anderen, die noch zu nennen wären, veranlassen mich, einer bleibenden intakten Landschaft den Vorzug zu geben. Diese geht unwiederbringlich verloren.

Selbst dann, wenn der Investor eine Rückbauverpflichtung eingehen will.

Es bleibt zum Schluss die Bitte, dass alle Anfeindungen, die außerhalb von der Verfassung verbrieften Rechte liegen, von denen gerügt werden, die das Achten der Verfassung versprochen haben. Hier besonders ist die Forderung nach einem Ausschluss aller Bürger von einem Bürgerentscheid, die nicht länger als zehn Jahre in Sölden leben. Eine Mehrklassen-Bürgergesellschaft nach Zugehörigkeitsdauer gibt es nicht!

Mit dem Beschluss des Gemeinderats am 5. August ist der Bürgerentscheid eine Angelegenheit der Gemeinde Sölden. Der Unterschriftenvorlauf zum Bürgerentscheid war kostenneutral, erfolgte durch persönliche Ansprache und überwiegend auf dem Dienstagmarkt unter den Augen der Öffentlichkeit. **Gerd Baum, Sölden**

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über jede Zusage, müssen uns aber das Recht zur Kürzung vorbehalten.